

Gegen Mappus und für Stuttgart 21

Die SPD-Landtagskandidaten aus dem Kreis Esslingen haben unterschiedliche Schwerpunkte und ziehen trotzdem an einem Strang

VON BARBARA GOSSON

ESSLINGEN. Es wird schwer, aber es ist nicht ausgeschlossen, beschreibt der SPD-Kreisvorsitzende Michael Wechsler das Ziel, drei Abgeordnete in den Landtag zu bekommen. Er rechnet damit, dass die Wahlkreisreform für manche Überraschung sorgt. Wichtigste Voraussetzung sei, dass die SPD ein gutes Gesamtergebnis im Land erreicht. Dazu möchte Wechsler im Wahlkampf vermitteln, dass es die SPD-Minister waren, die in der Großen Koalition die Entscheidungen getroffen haben, die Deutschland so gut durch die Finanzkrise kommen ließen. Nun gehe es der SPD darum, dass der Aufschwung bei allen ankommt.

Der Spitzenkandidat Nils Schmid stehe im Gegensatz zu Ministerpräsident Stefan Mappus für einen unaufgeregten und sachkundigen Politikstil. Die SPD setze sich ohnehin für mehr Bürgerbeteiligung ein und strebe deshalb eine Volksbefragung zur finanziellen Beteiligung des Landes an Stuttgart 21 an, wie der Esslinger Abgeordnete Wolfgang Drexler, einst Sprecher des Bahnprojektes, ausführt. Wollte die SPD Stuttgart 21 stoppen, könne sie das auch ohne Volksabstimmung zusammen mit den Grünen im Fall einer Mehrheit nach der Wahl tun. Die SPD sei aber mehrheitlich für Stuttgart 21 und rechnet damit, dass die Bevölkerung ihre Zustimmung zu dem Bahnprojekt gibt. Noch im Januar möchte die SPD einen Gesetzesentwurf zu mehr Bürgerbeteiligung vorlegen.

Auf die eigenen Wahlkreise bezogen setzen die Abgeordneten unterschiedliche Schwerpunkte. Sabine Fohler ist absolut gegen einen Ausbau der Filstaltrasse als Alternative zur Trasse entlang der A 8, Walter Bauer möchte den Abschnitt 1,3 auf den Fildern, der noch nicht planfestgestellt ist, optimieren.

Sabine Fohler, Kandidatin für den Wahlkreis Kirchheim, findet, dass der Wechsel von Günther Oettinger zu Stefan Mappus misslungen ist. Dessen Politikstil passe nicht mehr in die heutige Zeit.

Fohlers Schwerpunktthema ist die frühkindliche Bildung und die Betreuung von Kindern unter drei Jahren. Im sogenannten Kinderland Baden-Württemberg sind Familie und Beruf nur schwer zu vereinbaren, so die Abgeordnete. Inzwischen hätten Industriestaaten mit einer hohen Frauenerwerbsquote auch eine hohe Geburtenrate, früher sei es umgekehrt gewesen ein Argument gegen das konservative Frauenbild.

Land soll den Kommunen beim Ausbau der Krippen mehr helfen

Statt einer bestimmten Quote an Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren fordert Fohler einen Rechtsanspruch. Die angestrebte Quote von Plätzen für 34 Prozent aller Kinder unter drei Jahren erreiche ohnehin weder das Land noch der Kreis bis 2013. Nun habe man sich auf 25 Prozent geeinigt. Das Bundesministerium für Familie fordere mehr Dynamik beim Ausbau, speziell von Baden-Württemberg. Da der Ausbau die Haushalte der Kommunen stark belastet, müsse sich das Land stärker daran beteiligen.

Bildung liegt auch dem Nürtinger Kandidaten Walter Bauer, der Realschulrektor in Filderstadt ist, sehr am Herzen. Von den Konservativen werde die Bildungspolitik des Landes sehr gelobt, alles soll so bleiben wie es ist. Dabei haben 30 Prozent der Menschen mit Migrationshintergrund zwischen 20 und 30 Jahren keine Ausbildung. Wir sind ethisch und moralisch dazu verpflichtet, uns auch um diese Menschen zu kümmern, sagt Bauer. Schon alleine der demografische Wandel verlange, dass die Potenziale dieser Menschen genutzt werden. Das baden-württembergische Bildungssystem sei gut für die, die zu Hause gefördert werden, nicht aber für die Bildungsfernen. Für eine Schulreform sei ein breiter, überparteilicher Konsens vonnöten. Mit Kritik an Ausländern, die sich nicht integrieren wollen, gewinnt man vielleicht eine Wahl, löst aber nicht das Integrationsproblem.

Für die Integration und zur Entlastung berufstätiger Eltern sei ein echter Ganztagsbetrieb wichtig. Dafür brauchen die Schulen mehr Lehrerstunden und eine Rhythmisierung des Unterrichts über den ganzen Tag anstatt eine Nachmittagsbetreuung durch Ehrenamtliche. Man muss angesichts der Skandale in jüngster Zeit genau darauf schauen, wen wir an die Schulen lassen.

Aktuellste Herausforderung in der Bildungspolitik sei der Rechtsanspruch für Realschüler auf einen Platz an einem beruflichen Gymnasium und der Ausbau dieser Schulen. Damit könne die Realschule zum G9 werden. Bauer will sich für den Aufbau eines Wirtschaftsgymnasiums auf den Fildern einsetzen.

Wolfgang Drexler legt besonderes Augenmerk auf die Wirtschaft und dass es dabei gerecht zugeht. Deshalb möchte er mit dem sogenannten Tariftreuegesetz durchsetzen, dass öffentliche Aufträge nur an Firmen vergeben werden, die sich an die Tarifverträge halten. Mit dem künftigen Großkraftwerk in Südbaden sei die Wasserkraft im Land fast zu 100 Prozent ausgebaut und Drexler möchte sich für einen weiteren Ausbau der Windkraft einsetzen. Die Zukunftstechnologie der E-Mobilität soll unbedingt im Land gehalten und ausgebaut werde.

Wolfgang Drexler, Sabine Fohler und Walter Bauer wollen in den Landtag. Der SPD-Kreisvorsitzende Michael Wechsler unterstützt sie nach Kräften.